

FRAUEN GOTTES

MENSCHEN DER BIBEL

EVA · SARA · MIRJAM · RAHAB · DEBORA · RUT · HANNA · ESTER · DIE FRAU AUS SPRÜCHE 31
MARIA UND MARTA · MARIA, JESU MUTTER · DIE BRAUT CHRISTI

Sich
und andere
im Glauben
fördern

Leiterhandbuch

Eddie Rasnake

Vorwort

Ein Leiterhandbuch ist für Leiter

Was bedeutet es, ein Leiter zu sein? Der Apostel Paulus wird als einer der bemerkenswertesten Leiter der Geschichte angesehen. In 1. Korinther 3,10 sagt er: „*Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.*“ Als Leiter einer Kleingruppe bauen Sie auf eine Grundlage auf, die von jemandem vor Ihnen gelegt wurde. Was ist die Weisung des Heiligen Geistes durch den Apostel Paulus an uns? Was sagte er zu den Korinthern, was wir heute anwenden können?

Zuerst spricht Paulus von dem Baumeister. Unser Wort „Architekt“ leitet sich von dem griechischen Wort *architekton* ab, das er für Baumeister verwendet. Aber *architekton* beinhaltet mehr als die bloße Handlung des Gestaltens oder Bauens. Es setzt sich aus zwei Wortstämmen zusammen: *arche*, „Beginn“, „Entstehung“ oder „der Mensch, der mit etwas beginnt“, und *tekton*, „hervorbringen“, „erzeugen“ oder „gebären“. *architekton* beinhaltet die Idee von jemandem, der anführt, der vorangeht, der Erste ist, der etwas ans Licht bringt. Als Leiter einer kleinen Gruppe haben Sie die Gelegenheit, Menschen in der Entdeckung anzuleiten, was es heißt, Gott nachzufolgen. Während Sie jede Lektion bearbeiten und über die Gedanken diskutieren, die Ihnen dort begegnen werden, lernen Sie und Ihre Gruppe einige ewige Wahrheiten über tägliche Nachfolge.

Paulus spricht noch von einem anderen Aspekt der geisterfüllten Leiterschaft, nämlich von dem grundlegenden Wirken der „Gnade Gottes“. Alles, was Paulus tat – sein Lehren und Weitergeben geistlicher Wahrheiten -, geschah durch die Gnade Gottes. Das Gleiche sollte für Sie gelten. Um ein Lehrer dieser Lektionen zu sein, müssen Sie sich auf den Herrn verlassen. Er wird Sie durch seinen Geist leiten, damit Sie sein Wort und die Pläne mit seinen Kindern verstehen. Er wird Ihnen die Seiten seiner Heiligen Schrift öffnen. Er allein kennt das Herz eines jeden Teilnehmers, und er allein hat die Weisheit, die Sie und Ihre Gruppe brauchen, um durch die Lektionen zu gehen und eine praktische Anwendung für den Alltag daraus zu gewinnen.

In 1. Korinther 3,10 beschreibt das griechische Wort für *bauen* ein unaufhörliches, weiterführendes Bauen und das Setzen von Stein auf Stein. Wir bauen Tag für Tag, wenn wir Zeit mit dem Herrn in seinem Wort verbringen und seiner Lehre gehorchen. Während Sie jede Woche eine Lektion bearbeiten, werden ein neuer Stein, eine weitere Wahrheit im Leben eines jeden Kursteilnehmers und eine weitere Reihe von Wahrheiten durch Gottes Wirken in Ihrer Gruppe hinzugefügt. Jede Gruppe wird einzigartig sein. Jede Woche wird einzigartig sein. Die Kreativität und das Wirken von Gottes Geist wird auf verschiedene Art in jedem einzelnen Herzen und in der Gruppe als Ganzes zu spüren sein. Sie als Leiter haben die Gelegenheit, Ihre Gruppe zu ermutigen und das schöpferische Wirken von Gottes Geist mitzuerleben. Manche Einblicke wird man allein in der Gegenwart Gottes erhalten. Andere wird man nur gemeinsam in einer Gruppe sehen. Der Geist Gottes benutzt beide Wege.

Mit diesem Leiterhandbuch möchten wir Ihnen helfen, Ihre Kleingruppe in einer engen und stetigen **Nachfolge Gottes** anzuleiten. Seien Sie ein zielgerichteter, aufmerksamer Leiter/Baumeister. Paulus sagte: „*Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.*“ Das bedeutet *jeder von uns*. Niemand ist davon ausgenommen. Als Leiter einer Kleingruppe werden Sie die Gelegenheit haben, andere zu führen und einen der großartigsten Momente im Bauen von Leben zu erfahren. Lasst uns als „aufmerksame“ Baumeister, die von Gottes Gnade und Weisheit abhängig sind, tätig sein.

Eddie Rasnake

Inhalt

Vorwort

Ein Leiterhandbuch ist für Leiter 2

Ideen zur Vorbereitung

Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen 5

Hilfreiche Hinweise 6

Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird. 13

Das erste Treffen Ihrer Kleingruppe 15

Lektion 1

Eva – Gott nach einem Fehlritt nachfolgen 20

Lektion 2

Sara – Eine Frau des Glaubens 24

Lektion 3

Mirjam – Gott vertrauen, dass ich am richtigen Platz bin 28

Lektion 4

Rahab – Ein neuer Start im Glauben 32

Lektion 5

Debora – Der Kampf ist nicht unser, sondern des Herrn. 36

Lektion 6

Rut – Unserem Erlöser folgen 41

Lektion 7

Dem Herrn unsere Unfruchtbarkeit bringen 45

Lektion 8

Ester – Von Gott einsetzbar, wohin immer er uns stellt 49

Lektion 9

Die tüchtige Frau – Lehren fürs Leben aus Sprüche 31 53

Lektion 10

Maria und Marta – Erkennen, was Ewigkeitswert hat 57

Lektion 11

Maria, die Mutter von Jesus – die Reise einer Magd. 62

Lektion 12

Die Braut Christi – Die Schönheit der Heiligkeit leben 67

Ideen zur Vorbereitung

- Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen
- Hilfreiche Hinweise
- Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird

Impressum

Titel des amerikanischen Originals:

Life Principles from the Old Testament
The Leader's Guidebook

© 2001 by Eddie Rasnake and
Richard L. Shepherd

Published by AMG Publishers.
All Rights Reserved.

Copyright 2016 der deutschen Ausgabe

rigatio Stiftung gGmbH

Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen

Der beste Weg, um als Diskussionsleiter Fortschritte zu machen, ist das regelmäßige Auswerten der Treffen. Die effektivsten Leiter sind diejenigen, die kontinuierlich versuchen, sich zu verbessern.

Aber bevor Sie beginnen, sich auf Ihr erstes Gruppentreffen vorzubereiten, müssen Sie die „Problemzonen“ kennen. Das sind die Punkte, die leicht die Effektivität einer Kursgruppe schwächen. Machen Sie sich zuerst klar, dass Sie die beste Bibelgruppe haben, die man haben kann. bitten Sie den Herrn, dass er Sie als Gruppenleiter motiviert und Sie vor schlechten Gewohnheiten bewahrt.

Wie ein Gruppentreffen garantiert misslingt

- Bereiten Sie sich unzureichend vor.
- Zeigen Sie eine unangemessene Haltung gegenüber den Teilnehmern (mangelnde Akzeptanz).
- Sorgen Sie dafür, dass die Atmosphäre nicht locker oder frei ist.
- Lassen Sie zu, dass die Diskussion ausfert.
- Dominieren Sie das Treffen.
- Lassen Sie eine kleine Minderheit die Diskussion dominieren.
- Lassen Sie die Diskussion „in der Luft hängen“, d. h. ohne eine Schlussfolgerung enden.
- Stellen Sie ganz viele „Prüfungsfragen“ die peinlich sein können, oder bei denen sie sich unbehaglich fühlen!
- Beenden Sie die Gesprächsrunde ohne entsprechende Anwendungspunkte.
- Machen Sie jedes Mal das Gleiche.
- Seien sie aufgebracht und verärgert, wenn die Leute Ihnen nicht zustimmen. Immerhin haben Sie sich vorbereitet. Und Sie sind der Leiter!
- Beenden Sie die Diskussion mit einer Unstimmigkeit.
- Verbringen Sie niemals außerhalb der Treffen Zeit mit den Mitgliedern Ihrer Gruppe.

Hilfreiche Hinweise

Um ein effektiver Bibelgruppenleiter zu werden, lernt man am besten von einem guten Vorbild. Wenn Sie bisher die Gelegenheit hatten, an einer Kleingruppe mit einem effektiven Leiter teilzunehmen, überlegen Sie, was ihn so gut gemacht hat. Obwohl Sie von diesen Vorbildern viel Gutes lernen können, bekommen Sie auch einige wertvolle Lektionen darüber, wie man es *nicht* machen sollte. Bill Donahue hat einmal in vier Punkten zusammengefasst, wie ein Leiter dafür sorgen kann, dass eine Diskussion anregend wird.

Ein Gruppenleiter sorgt für eine anregende Diskussion, indem er:

- jeden Teilnehmer anerkennt, der etwas beiträgt,
- erläutert oder auf den Punkt bringt, was gesagt und gefühlt wurde,
- der Gruppe das Wort gibt, um eine Diskussion anzuregen,
- zusammenfasst, was gesagt wurde.

Lassen Sie nach den Fragen eine Pause, damit jeder Teilnehmer ausreichend Gelegenheit hat, sich zu äußern. Achten Sie genau auf nonverbale Kommunikation (z. B. Gesichtsausdruck, Körpersprache usw.), durch die Gruppenmitglieder eventuell etwas mitteilen möchten. Die vier Punkte von Bill Donahue werden garantiert dabei helfen, dass Ihrer Gruppe mehr aus dem Bibelstudium herausholt. Und ist das nicht letztendlich Ihr höchstes Ziel?

Der geschwätzige Gerd

Während Sie Ihre Erfahrungen als Leiter kleiner Bibelgruppen machen, begegnen Sie einigen Stereotypen, die Ihnen überallhin folgen werden. Einer von ihnen ist der „geschwätzige Gerd“. Er taucht in fast jeder Kleingruppe auf, die Sie leiten werden. (Manchmal tritt dieses stereotypische Gruppenmitglied als „geschwätzige Gerda“ auf.) Der „geschwätzige Gerd“ redet zu viel, dominiert die Diskussion und nimmt anderen die Gelegenheit, sich mitzuteilen. Was machen Sie mit jemandem, der zu viel redet? Im Folgenden werden Sie einige hilfreiche Ideen finden, wie man mit dem „geschwätzigen Gerd“ in der Gruppe umgehen kann.

Die beste Defensive ist eine gute Offensive. Ein Weg, um mit dem „geschwätzigen Gerd“ umzugehen, bevor er ein Problem wird, ist folgende Grundregel: Niemand darf zweimal reden, bevor nicht jeder, der etwas sagen möchte, mindestens einmal geredet hat. Eine andere wichtige Grundregel ist: *Nicht unterbrechen!* Man kann auch systematisch der Reihe nach gehen und die Teilnehmer gezielt mit Namen ansprechen und ihnen Fragen stellen. Wenn das alles nicht funktioniert, können Sie sich in eine sehr praktische Maßnahme flüchten: Setzen Sie sich neben den „geschwätzigen Gerd“. Indem Sie ihm den Augenkontakt mit Ihnen erschweren, bekommt er weniger Möglichkeit zum Sprechen.

Obwohl Sie zu einer oder mehreren dieser Maßnahmen gegriffen haben, kann es sein, dass „Gerd“ noch immer ein Problem darstellt. Vielleicht werden Sie mit ihm (oder ihr) dann unter vier Augen sprechen müssen. Versichern Sie ihm, dass Sie seine Beiträge schätzen; aber sagen Sie ihm, dass Sie auch die Gedanken von anderen hören möchten. Um „Gerd“ diplomatisch zu erreichen, kann man ihn bitten, die weniger gesprächigen Mitglieder in die Diskussion zur Beteiligung anzuregen. Indem Sie „Gerd“ auf diese Weise erreichen, kann sich Ihr Dilemma in einen Gewinn verwandeln. Das Wichtigste ist aber: Denken Sie daran, den „geschwätzigen Gerd“ zu lieben.

Die stille Stefanie

Eine andere Person, die unweigerlich auftauchen wird, ist die „stille Stefanie“. Sie meldet sich nicht ohne Weiteres zu Wort. Manchmal bedeutet ihr Schweigen, dass sie sich in der Gruppe noch nicht wohl genug fühlt, um ihre Gedanken mitzuteilen. Manchmal schweigt sie nur, weil sie Angst vor Zurückweisung hat. Oft ist sie so still, weil sie zu höflich ist, jemanden zu unterbrechen. Oder sie wird jedes Mal, wenn sie etwas sagen möchte, von energischen (und nicht so sensiblen) Teilnehmern abgewürgt. In gemischten Gruppen ist es nicht selten, dass die „stille Stefanie“ mit dem „geschwätzigen Gerd“ verheiratet ist. (Ernsthaft!) Interpretieren Sie ihr Schweigen nicht fälschlicherweise dahin, dass sie nichts beizutragen hat. Oft liefern gerade die, die am wenigsten sprechen, die bedeutsamsten Gedanken zur Diskussion. Sie können der „stillen Stefanie“ helfen, diese wichtigen Beiträge zu machen. Im Folgenden dazu ein paar Tipps.

Sorgen Sie für eine Umgebung, in der sich die Teilnehmer wohlfühlen. Richten Sie auf taktvolle Art spezifische Fragen an die Stillen in der Gruppe. Passen Sie dabei aber auf, dass Sie sie nicht mit schwierigen oder kontroversen Fragen in Verlegenheit bringen. Werden Sie ihr größter Fan – ermutigen Sie sie zum Weitermachen, wenn sie etwas beitragen. Geben Sie ihnen eine gesunde Dosis an Bestätigung. Loben Sie sie im Anschluss für jeden hilfreichen Beitrag, den sie gemacht haben. Vielleicht können Sie in der Runde dieser Person gegenübersetzen, um leichter nonverbale Anzeichen dafür zu erkennen, dass sie etwas sagen möchte. Nehmen Sie sie in Schutz, wenn andere Gruppenmitglieder auf eine negative Art ihren Beitrag kommentieren. Beten Sie für Ihre Gruppe, dass der Herr den Stillen hilft, sich während der Diskussionsrunde ungezwungener zu fühlen. Vor allem aber lieben Sie die „stille Stefanie“, und akzeptieren Sie sie so, wie sie ist.

Der abschweifende Andreas

Wir haben bereits den „geschwätzigen Gerd“ und die „stille Stefanie“ kennengelernt. Nun lassen Sie uns ein weiteres unvermeidliches Stereotyp ansehen: Nennen wir ihn den „abschweifenden Andreas“. Er ist die Art von Mensch, die auch gerne redet, wenn sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende Andreas“ liebt es, vom Thema abzuweichen, ohne an die Konsequenzen zu denken. Wenn er das Wort ergreift, weiß man nie, wo die Diskussion endet. Abschweifen ist nicht immer schlecht, denn manchmal ist es sehr gewinnbringend, wenn eine Diskussion vom „üblichen Pfad abweicht“ - aber es muss dem Thema und Zweck angemessen sein. Was für den einen Teilnehmer nützlich ist, kann für alle anderen fruchtlos sein. Im Folgenden kommen einige Ideen, wie man mit dem „abschweifenden Andreas“ umgehen kann.

Ablenkungen bewerten

Fragen Sie sich: „Wird meine Gruppe durch das Abschweifen die Lektion beenden können?“ Ein anderer Weg, um den Nutzen einer Ablenkung zu bewerten, ist zu fragen: „Ist es für alle oder die meisten Teilnehmer gewinnbringend?“ Sie müssen außerdem feststellen, ob ein praktischer geistlicher Nutzen daraus gezogen werden kann. Paulus wies Timotheus an, törichte und unnütze Fragen abzuweisen, weil sie Streit erzeugen (siehe 2. Timotheus 2,23).

Die Person ansprechen

1. Geben Sie das Tempo vor! Nutzen Sie den Zeitfaktor als einen Verbündeten, wenn Sie den „abschweifenden Andreas“ ansprechen. Antworten Sie taktvoll: „Das ist ein interessantes Thema, aber da unsere Lektion über _____ ist, sollten wir besser zum Thema zurückkommen, ehe die Zeit um ist.“

-
2. Wenn die Ablenkung gewinnbringend für einen Teilnehmer, aber fruchtlos für den Rest der Gruppe ist, bieten Sie an: „Lasst uns nach der Lektion noch einmal darüber sprechen.“
 3. Wenn die Ablenkung der Gruppe nützt, können Sie sagen: „Darüber würde ich gerne ausführlicher sprechen. Lasst uns am Ende der heutigen Diskussion auf das Thema zurückkommen, wenn wir noch Zeit haben.“
 4. Versichern Sie sich, dass Sie verstehen, was der „abschweifende Andreas“ sagen möchte. Vielleicht hat er einen guten und berechtigten Punkt, aber Schwierigkeiten sich auszudrücken. Hier braucht er Hilfe, um konkret zu werden. Seien Sie vorsichtig, dass Sie niemanden abwürgen, dessen Herz aufrichtig ist, auch wenn seine Mittel unzureichend sind (siehe Sprüche 18,23).
 5. Um ein Gespräch wieder zurückzulenken, können Sie auch ganz einfach sagen: „Ich glaube, wir sind vom Thema abgekommen. Wo waren wir stehen geblieben?“
 6. Wenn es ein kontinuierliches Problem ist, werden Sie mit der Person vielleicht unter vier Augen reden müssen.
 7. Vor allem seien Sie geduldig mit dem „abschweifenden Andreas“. Gott wird ihn in der Gruppe auf eine Art benutzen, die Sie erstaunen wird!

Der Besserwisser-Bernd

Die Heilige Schrift ist voll mit Menschen, die mit dem Problem des Stolzes zu kämpfen hatten. Leider ist Stolz kein Problem, über das allein in Geschichtsbüchern berichtet wird. Er kommt heute genauso vor, wie damals. Stolz ist meistens das Hauptproblem des besserwisserischen Kursteilnehmers. Der „Besserwisser-Bernd“ mag an dieser Stelle in Ihrer Gruppe aufgetaucht sein. Vielleicht ist er ein intellektueller Riese; vielleicht träumt er auch nur davon, einer zu sein. Er kann sehr hochmütig und streitlustig daherkommen. „Bernd“ möchte oft, dass man seinen Standpunkt als den allgemein anerkannten Standpunkt betrachtet. Er kann sehr intolerant gegenüber anderen Ansichten auftreten – manchmal bis zu dem Punkt, dass er auf sehr unangemessene Weise seinen Unmut kundtut. Ein Diskussionspunkt, der mit dem Gestank von Stolz verdorben ist, ist wenig einladend – egal, wie schön er formuliert wurde! Niemand in der Gruppe möchte mit dieser Art von Verhalten etwas zu tun haben. Wie gehen Sie mit dem „Besserwisser-Bernd“ um, der von Zeit zu Zeit auftaucht?

Bewertung

Um den „Besserwisser-Bernd“ richtig anzupacken, müssen Sie ihn verstehen. Manchmal kann so ein Verhalten in unterschiedlichen Gründen verwurzelt sein. Sie müssen sich fragen: „Warum tritt ‚Bernd‘ als ein Besserwisser auf?“ Es kann sein, dass „Bernd“ über ein enormes Wissen verfügt, aber noch nicht gelernt hat, wie man es vermittelt. Vielleicht weiß „Bernd“ auch gar nicht alles, aber tut so als ob, um damit seine Unsicherheit und sein Gefühl der Unzulänglichkeit zu verbergen. Ziemlich wahrscheinlich ist es, dass „Bernd“ mit Stolz zu kämpfen hat, wenig von den Wegen des Herrn weiß und stattdessen Informationen und Fakten angehäuft hat. „Bernd“ könnte auch ein guter Mensch mit guten Herzen sein, aber einen blinden Fleck im Bereich des Stolzes haben.

Anwendung

Der „Besserwisser-Bernd“ mag die schwierigste Person in Ihrer Gruppe sein, aber Gott wird ihn auf eine Art gebrauchen, die Sie erstaunen wird. Oft lehren uns die „Bernds“ der Gemeinde, was es heißt, die scheinbar weniger liebenswerten Menschen mit Gottes Kraft und nicht aus uns selbst zu lieben. In 1. Thessalonicher 5,14 sagt der Apostel Paulus: „*Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig zu allen.*“ Wenn Sie mit den „Bernds“ zu tun haben, gehen Sie davon aus, dass sie schwach sind und Hilfe benötigen - bis sie Ihnen einen Grund geben, das Gegenteil zu glauben. Bringen Sie die „Bernds“ nicht in Verlegenheit, indem Sie sie öffentlich mit ihrem Verhalten konfrontieren. Sprechen Sie mit ihnen unter vier Augen, wenn es sein muss. Reden Sie die Wahrheit in Liebe. Vielleicht müssen Sie „Bernd“ an 1. Korinther 13 erinnern: Wenn wir alle Weisheit hätten, aber keine Liebe, wären wir nur wie ein tönendes Erz. Ebenfalls wird uns in 1. Korinther gesagt, dass „*die Erkenntnis aufbläht, die Liebe aber erbaut*“ (8,1). Natürlich gab es einige solcher Geschwister in der Gemeinde von Korinth. Wenn Sie den Eindruck haben, dass ein „Bernd“ nicht schwach oder zaghaft, sondern in Wirklichkeit widerspenstig ist, dann müssen Sie ihn ermahnen. Achten Sie darauf, dass Sie das privat machen, aber machen Sie es auf jeden Fall. Sprüche 27,5-6 sagt uns: „*Besser offener Tadel als verhehlte Liebe. Treu gemeint sind die Wunden dessen, der liebt, und überreichlich des Hassers Küsse.*“ Erinnern Sie sich an die letzte Aussage in 1. Thessalonicher 5,14, „*Seid langmütig zu allen.*“

Eigene-Ansichten-Anna

Die letzte Person, die wir Ihnen vorstellen möchten und die vermutlich früher oder später auftauchen wird, nennen wir „Eigene-Ansichten-Anna“. Jeder von uns kann von Zeit zu Zeit von seinen eigenen Zielen abgelenkt werden. Oft kann genau das, wofür wir uns am meisten begeistern, uns von unserer größten Leidenschaft abhalten: Christus. Eigene Ziele sind nicht unbiblisch, aber manchmal unausgewogen. Sie wurzeln normalerweise in einer Mischung aus einem Tunnelblick und einem Wunsch nach Kontrolle. Da die Kleingruppe offen für jeden Diskussionsbeitrag ist, wird der „Eigene-Ansichten-Anna“ eine Plattform geschaffen, wo sie sich für das einsetzt, was ihrer Meinung nach am Wichtigsten ist. Das bedeutet nicht, dass sie falsch handelt, wenn sie nachts nicht Auto fährt, um keine Igel zu überfahren. Aber es ist falsch von ihr zu erwarten, dass alle anderen genau derselben Überzeugung sein müssen. Wenn man nicht richtig mit ihr umgeht, wird sie entweder die Gruppe von ihrem Hauptstudienziel ablenken oder eine feindselige Atmosphäre schaffen, weil die Leute nicht ihre Meinung teilen. Die „Eigene-Ansichten-Anna“ kann an ihren Einleitungssätze wie „Ja, aber ...“ und „Nun, ich denke ...“ erkannt werden. Sie ist oft kritisch gegenüber der Gruppe eingestellt und kann auch verbal kritisch gegenüber Ihnen werden. Hier sind einige Ideen, wie man mit dieser Art Mensch umgehen kann:

1. **Wiederholen** Sie noch einmal die „Spielregeln“ Ihrer Gruppe. Wenn Sie sich das erste Mal als Kleingruppe treffen, sollten Sie einige Regeln festlegen, die für alle verbindlich sind. Erinnern Sie von Zeit zu Zeit an diese Abmachung und bestätigen Sie diese erneut.
2. **Erinnern** Sie sich, dass die beste Defensive eine gute Offensive ist. Warten Sie nicht, bis eine unterschiedliche Vorstellung über das Ziel der Gruppe zu einem Problem wird, sondern sprechen Sie diese Frage frühzeitig an.

3. **Konzentrieren** Sie sich erneut auf die eigentliche Aufgabe. Je deutlicher Sie das Ziel von jedem Treffen formulieren, desto einfacher ist es, an diesem Ziel festzuhalten. Und desto schwerer machen Sie es den Leuten, die die Aufmerksamkeit wieder auf ihre eigenen Vorstellungen abziehen wollen. Beteiligen Sie die ganze Gruppe, indem Sie die Diskussion zurück auf die eigentliche Aufgabe lenken. Stellen Sie Fragen wie: „Was denkt der Rest von euch über diese Passage?“
4. **Erinnern** Sie die Gruppe: „Denkt daran, was in dieser Woche Thema ist.“
5. **Weisen** Sie den zurecht, der stört. Begegnen Sie der Person unter vier Augen, um zu sehen, ob Sie sich einigen können. Schlagen Sie einen anderen Termin vor, um die Diskussion fortzuführen - zum Beispiel ein optionales Treffen für alle Interessierten.

Denken Sie an das Wort, das Augustinus zugeschrieben wird: „Im Notwendigen Einheit, im nicht Notwendigen Freiheit, in beidem Liebe.“

Würze und Kreativität hinzufügen

Eines der Probleme, mit dem Sie irgendwann in jeder Bibelgruppe zu kämpfen haben werden, ist Langeweile. Dieser Feind erhebt sein hässliches Haupt von Zeit zu Zeit - was allerdings nicht passieren sollte. Es ist falsch, Menschen mit dem Wort Gottes zu langweilen! Langeweile entsteht oft, wenn die Leiter ihre Lektionen zu vorhersehbar gestalten. Als Leiter einer Kleingruppe tendieren wir dazu, jedes Mal das Gleiche auf die gleiche Art zu machen. Dennoch ist Gott, der Schöpfer, der durch sein Wort alles ins Dasein rief, unendlich kreativ! Denken Sie darüber nach. Er ist derjenige, der die Tiere nicht nur in verschiedenen Formen und Größen erschuf, sondern auch in unterschiedlichen Farben. Als er das Essen erschuf, schmeckte oder fühlte es sich nicht alles gleich an. Der Gott der Kreativität lebt in uns. Wir können ihm vertrauen, dass er kreative Ideen schenkt, damit unsere Gruppentreffen nicht träge und langweilig werden. Hier sind einige Ideen:

Wenn Sie darüber nachdenken, was Sie bei Ihrem Kurstreffen ändern können, denken Sie an die fünf Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken und tasten).

SEHEN

Eine Idee könnte ein Themenabend mit Dekorationen sein. Vielleicht kennen Sie jemanden mit schauspielerischem Talent, der sich verkleidet und eine Botschaft von der Person überbringt, die Sie diese Woche studieren. Zeichnen Sie einige Cartoons auf eine Flipchart oder auf ein Handout.

HÖREN

Lassen Sie vor Beginn etwas Hintergrundmusik abspielen. Singen Sie gemeinsam ein Lied, das zu der Lektion passt.

RIECHEN

Dieser Sinn ist vielleicht am schwierigsten in das Bibelstudium einzubeziehen. Aber wenn Sie einen kreativen Weg wissen, wie der Geruchssinn in die Lektion mit eingebaut werden kann, machen Sie es. Sie können sicher sein: Die Gruppe wird es nicht vergessen.

SCHMECKEN

Einige Lektionen werden inhaltlich mit Geschmack zu tun haben (zum Beispiel ungesäuertes Brot für das Passahfest usw.). Was halten Sie von Knabbereien während des Treffens, um die Atmosphäre aufzulockern? Sie können einen Imbiss nach einem Thema bereitstellen, wie zum Beispiel „Chili-Abend“ oder „Lieblings-Früchte“.

TASTEN

Jede Idee, bei der Sie den Tastsinn in eine Lektion mit einbauen, wird sicherlich den Inhalt beleben. Wenn das Wetter es zulässt, bringen Sie Abwechslung in das Studium, wenn Sie mit Ihrer Gruppe nach draußen gehen. Was immer Sie machen, soll es darum gehen, dass Ihr Bibelstudium nicht langweilig wird!

Wie man mit einem offensichtlich falschen Beitrag umgeht

Von Zeit zu Zeit kann jeder von uns mit einer Aussage danebenliegen. Einige von uns sind darin allerdings besser als andere. Auch der Apostel Petrus hatte nicht nur gute Tage. In dem einen Moment war er auf einem geistlichen Höhepunkt, als er sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). Im nächsten Moment war er im geistlichen Tal, als er versuchte, Jesus den Weg ans Kreuz auszureden. Sprüche 10,19 besagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht ...*“ Was machen Sie, wenn ein Teilnehmer etwas offensichtlich Falsches sagt? Zuerst erinnern Sie sich daran, dass die Art, wie Sie mit der Situation umgehen, nicht nur den Moment beeinflusst, sondern die Zukunft. Hier sind einige Ideen:

1. Lassen Sie die ganze Gruppe die Antwort diskutieren, und spielen Sie den Schiedsrichter/Friedensstifter. Sagen Sie etwas wie: „Das ist ein interessanter Gedanke, was denken die anderen darüber?“
2. Versetzen Sie sich in die Person hinein. Sie könnten sagen: „Das habe ich auch erst geglaubt, aber die Bibel sagt ...“
3. Versichern Sie sich, dass Sie den Beitrag verstehen: Ist das, was gesagt wurde, auch das, was gemeint ist. („Ich glaube, du möchtest damit sagen, dass ...“)
4. Stellen Sie die Frage erneut. Richten Sie jetzt den Fokus darauf, was der Bibelabschnitt wirklich meint.
5. Loben Sie den Teil der Antwort, der richtig ist, und bestätigen Sie das, bevor Sie auf das Fehlerhafte eingehen.
6. Wenn es von nebensächlicher Bedeutung ist, widersprechen Sie auf freundliche Art. („Ich respektiere Ihre Meinung, aber ich sehe das anders.“) Lassen Sie die Sache auf sich beruhen. Manche Dinge sind nicht wichtig genug, als dass man daraus eine große Sache machen müsste.
7. Lieben und bestärken Sie die Person, auch wenn Sie die Antwort ablehnen.

Den nächsten Kurs planen

Wenn Sie schon einmal eine Kleingruppe durch einen Kurs geführt haben, beglückwünsche ich Sie dazu. Sie haben dabei die Erfahrung gemacht, wie man erfolgreich die Gewässer von Klein-gruppen-Diskussionen durchschifft. Außerdem haben Sie eines der effektivsten Werkzeuge im Dienst für Gott benutzt. Es ist ein Werkzeug, das Jesus sehr wichtig war; deshalb hat er die meiste Zeit mit seiner kleinen Gruppe von zwölf Menschen verbracht. Hoffentlich haben Sie eine sehr positive und bereichernde Erfahrung gemacht. An diesem Punkt freuen Sie sich vielleicht auf eine Pause. Allerdings ist es nicht zu früh, darüber nachzudenken und zu planen, was sie als Nächsten durcharbeiten möchten. Sie haben hoffentlich miterleben dürfen, wie Gott das Studium zum geistlichen Wachstum im Leben derer gebraucht hat, die am Kurs teilgenommen haben. Da Gott in der Gruppe gewirkt hat, sollten die Teilnehmer motiviert sein zu fragen: „Wie geht es weiter?“ Wenn sie das tun, müssen Sie eine Antwort parat haben. Machen Sie sich klar, dass Sie sich mit dem gegenwärtigen Kurs ein gewisses Maß an Schwung und Fertigkeit aufgebaut haben, die ein weiteres Studium einfacher gestalten. Sie können daraus Nutzen ziehen. Die folgenden Vorschläge helfen Ihnen dabei, die Teilnehmer Ihrer Gruppe zu einem weiteren Studium zu motivieren.

- Fordern Sie Ihre Gruppenmitglieder auf, mit anderen über das zu sprechen, was sie gelernt haben. Ermutigen Sie sie, das nächste Mal wieder teilzunehmen.
- Wenn die Entscheidung über einen neuen Kurs bei der Gruppe liegt, können Sie sich einige Zeit nehmen und Ideen von den Gruppenmitgliedern sammeln. Je mehr die Teilnehmer an der Gestaltung des Kurses mitwirken, desto mehr werden sie dahinterstehen.
- Es ist wichtig, nach einem Kurs eine Pause zu machen, bevor es weitergeht. Niemand soll des Studiums überdrüssig werden. In unserer Gemeinde suchen wir uns immer natürliche Zeitpunkte für den Start und das Ende eines Kurses. Wir setzen den Sommer wie auch die Weihnachtszeit aus und haben gemerkt, dass eine Pause die Teilnehmer mit neuem Elan zurückbringt. Sollten Sie keine Pause zwischen den Kursen machen, dann geben Sie einfach mal keine Hausaufgaben auf oder treffen Sie sich zum gemütlichen Beisammensein.
- Wenn Sie Ihren Kurs beenden und schon wissen, was Sie als Nächstes durchnehmen wollen, möchten sich vielleicht einige Kursmitglieder vorab mit dem Thema beschäftigen. Bereiten Sie sich darauf vor, und bringen Sie schon neues Studienmaterial mit.
- Beenden Sie den Kurs mit dem Ausblick auf mehr. Nehmen Sie sich einige Zeit, um die Gruppe an die Bedeutung des Wortes Gottes zu erinnern. Wie D. L. Moody gerne sagte: „Der einzige Weg, um einen kaputten Kessel immer vollzuhalten, ist den Wasserhahn laufen zu lassen.“

Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird

Die unten aufgeführten Fragen sind eine Hilfe, um Ihre Kursgruppe einzuschätzen. Von Zeit zu Zeit werden Sie in diesem Leiterhandbuch aufgefordert, sich die Bewertungsfragen durchzulesen. Dadurch finden Sie Hinweise, in welchen Bereichen Sie sich als Gruppenleiter verbessern müssen. Jedes Mal, wenn Sie die Liste durchlesen, wird Ihnen etwas auffallen und Ihnen Anregungen geben, wie Sie sich als Gruppenleiter verbessern können.

Lesen Sie sich die Fragen sorgfältig durch. Bitten Sie den Herrn, dass er Ihnen einen besonderen Punkt aufzeigt, der für Sie wichtig ist.

1. Beginnen und enden die Gruppentreffen pünktlich?
2. Lasse ich dem Heiligen Geist Raum, während ich die Treffen leite?
Halte ich die Teilnehmer an, ihre Hausaufgaben zu erledigen?
3. Beginnen wir unsere Treffen immer mit Gebet?
4. Ist der Raum geeignet hergerichtet (hat jeder einen Platz, angemessene Durchlüftung, geeignete Hilfsmaterialien)?
5. Hat jeder die gleiche Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen?
6. Halte ich die Vielredner erfolgreich zurück?
7. Ermutige ich erfolgreich die Zaghaften, an der Diskussion teilzunehmen?
8. Gebe ich Kommentare und Fragen zurück an die Gruppe, um mehr Teilnehmer mit einzubinden, oder dominiere ich die Diskussion?
9. Sind die Diskussionen zielgerichtet oder schweifen sie zu oft ab?
10. Zeige ich Akzeptanz gegenüber denjenigen, die anderer Meinung sind als ich?
11. Sind meine Fragen präzise, kurz und klar formuliert?
12. Regen meine Fragen zum Nachdenken an, oder erfordern sie nur eine oberflächliche Antwort?
13. Fühlt sich jedes Gruppenmitglied frei, sich mitzuteilen oder Fragen zu stellen, oder herrscht eine einschüchternde, angespannte Atmosphäre?
14. Lasse ich Zeit für Stille und zum Nachdenken, ohne dass sich alle unbehaglich fühlen?
15. Erlaube ich der Gruppe, offensichtlich falsche Beiträge von anderen oder von mir (entweder absichtliche, um die Aufmerksamkeit der Gruppe zu gewinnen, oder unabsichtliche) zu korrigieren?

- 16.** Ersticke ich Gedanken und Diskussionen, indem ich an jemanden eine Frage richte, die mit einem völlig neuen Thema zu tun hat? (Oft wird es hilfreich sein, eine Frage gezielt an eine bestimmte Person zu richten. Aber wenn Sie den Namen der Person nennen, bevor sie die Frage gestellt haben, werden alle anderen mental auf Urlaub schalten!)
- 17.** Fasse ich zusammen, wenn Kürze gefragt ist?
- 18.** Halte ich mich darin zurück, meine Meinung oder einen Kommentar abzugeben, wenn jemand anderes in der Gruppe das genauso gut machen könnte?
- 19.** Verändere ich von Zeit zu Zeit meine Methode der Diskussionsleitung?
- 20.** Motiviere ich meine Gruppe ausreichend?
- 21.** Gebe ich von Zeit zu Zeit die Leitung an jemanden ab, um anderen zu helfen, diese Fähigkeit zu entwickeln?
- 22.** Leite ich die Gruppe an, die gelernten Wahrheiten praktisch anzuwenden?
- 23.** Bin ich immer auf dem Laufenden, indem ich die Teilnehmer frage, wie sie die Wahrheiten anwenden, die sie in den letzten Lektionen gelernt haben?
- 24.** Bete ich für jedes einzelne Gruppenmitglied?
- 25.** Herrschen zwischen den Gruppenmitgliedern eine wachsende Offenheit und Ehrlichkeit?
- 26.** Sind die Treffen bereichernd für das Leben meiner Gruppenmitglieder?
- 27.** Habe ich mich ausreichend vorbereitet?
- 28.** Wie kann ich für die nächste Gruppendiskussion besser vorbereitet sein?
- 29.** Erreiche ich das festgelegte Ziel für jede Diskussion? Wenn nicht, warum? Was kann ich verbessern?
- 30.** Lasse ich zu, dass sich die Diskussion auf Kosten der restlichen Lektion an einem Punkt festfährt?
- 31.** Kommen die Teilnehmer selbstständig zu den gewünschten Schlussfolgerungen, ohne dass ich sie ihnen aufzeigen muss?
- 32.** Ermutige ich die Gruppenmitglieder, dass sie ihre Erkenntnisse weitergeben?
- 33.** Ermutige ich sie, dass sie die Anwendungen mitteilen, die sie für sich entdeckt haben?
- 34.** Rege ich ihr Interesse an der nächsten Diskussionsrunde an?

Das erste Treffen Ihrer Kleingruppe

Das erste Treffen ist dem Kennenlernen der Teilnehmer und dem Ablauf der Treffen gewidmet, dem Sie folgen werden. In erster Linie sollte es darum gehen, ...

- eine Gruppenidentität aufzubauen, indem sich zu Beginn alle einander vorstellen.
- einige Grundregeln aufzustellen, um die Treffen so gewinnbringend wie möglich zu gestalten.
- die Studienmaterialien an die Teilnehmer zu verteilen.
- Vorfreude und Motivation für das Studium zu wecken.
- Hausaufgaben für die nächste Woche aufzugeben.

VOR DEM TREFFEN

Das erste Treffen gelingt am besten, wenn Sie sich so weit wie möglich auf das vorbereitet haben, was Sie erwartet. Seien Sie mit dem Ort, an dem Sie sich treffen, und mit dem Inhalt, den Sie bearbeiten möchten, vertraut, und schätzen Sie den Zeitablauf gut ein.

Der Ort: Sorgen Sie dafür, dass Sie am Ort alles gut vorbereitet haben, bevor die Kursteilnehmer kommen. Für den ersten Eindruck bekommen Sie niemals eine zweite Chance.

Der Lehrplan: Achten Sie darauf, dass Sie schon vor der Einführungsstunde ein Exemplar des Kurses haben. Erledigen Sie auch die Hausaufgaben für Lektion 1 schon im Voraus. Das wird es Ihnen erleichtern zu erklären, wie die Hausaufgabe aussehen soll. Außerdem können Sie dann eine Begeisterung für das Thema der kommenden Woche vermitteln. Halten Sie ausreichend Kursmaterial für die Teilnehmer bereit, damit alle sofort mit dem Studium beginnen können. Wir raten Ihnen, die Bücher für Ihre Gruppenmitglieder nicht selbst zu kaufen. Jahrelange Erfahrung in Kleingruppen hat gezeigt, dass Menschen einen Kurs sehr viel ernsthafter angehen, wenn Sie etwas darein investiert haben.

Der Zeitfaktor: Die Zusammensetzung Ihrer Gruppe wird die Zeit für den Kurs bestimmen. Wenn Sie den Kurs als Gemeinde-Kurs machen, wird der Zeitrahmen Ihnen vermutlich schon vorgeschrieben sein. Auf jeden Fall werden Sie idealerweise fünfundvierzig Minuten bis zu einer Stunde für die Diskussion einplanen.

WAS SIE ERWARTET

Wenn Sie sich darauf einlassen, einen Kurs für Kleingruppen zu leiten, treten Sie in Gottes Wirkungsbereich ein. Sie werden anderen dabei helfen, geistlich zu reifen. Als Leiter einer Kleingruppe können Sie im Leben der Teilnehmer positiv wirken, indem Sie ihnen helfen, in der Beziehung zu Gott zu wachsen. Aber erinnern Sie sich vor allen Dingen immer an eines: Sie müssen sich zum Dienen beugen. Jesus macht klar, dass Leiterschaft in seinem Reich anders ist als in der Welt. In Matthäus 20,25 sagt er: „*Ihr wisst, dass die Fürsten der Nationen diese beherrschen und die Großen Gewalt über sie ausüben.*“ Das ist die weltliche Art zu leiten. Aber in Matthäus 20,26-27 sagt er weiter: „*Unter euch soll es nicht so sein; sondern wer irgend unter*

euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein.“ Ihre Aufgabe als Gruppenleiter ist es nicht, die Teilnehmer alles zu lehren, was Sie wissen; sondern Sie sollen ihnen helfen, für sich und voneinander zu lernen. Das ist die Rolle des Dieners.

Wenn Sie wirklich den Teilnehmern Ihrer Gruppe dienen wollen, müssen Sie eine Vorstellung davon haben, wo der Einzelne steht und wohin Sie ihn bringen möchten. In der Einführungsstunde werden Ihre Teilnehmer sich fragen: „Wer ist in meiner Gruppe?“, und entscheiden: „Mag ich meine Gruppe?“ Sie werden etwas aufgeregter sein und Vorfreude haben, vielleicht auch Unsicherheit, während sie versuchen, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Stellen Sie von Anfang an sicher, dass sich der Einzelne versorgt und akzeptiert fühlt. Das ist entscheidend, wenn die Teilnehmer beginnen, sich zu öffnen und mitzuteilen, was sie lernen.

WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten Einander kennenlernen

Gebet zu Anfang: Wenn Menschen die Inspiration Gottes gebraucht haben, um die Heiligen Schriften niederzuschreiben, dann brauchen auch wir seine Hilfe, um sie zu verstehen. Lassen Sie ein Gruppenmitglied zu Beginn beten.

Vorstellungsrunde: Geben Sie den Teilnehmern Zeit sich vorzustellen. Um die Vorstellungsrunde etwas interessanter zu machen, kann jeder noch etwas über sich erzählen, z. B. wo sie leben oder was sie arbeiten. Sie können auch noch über ihre Familien oder Hobbys erzählen.

Zum Auflockern: Lassen Sie den Teilnehmern fünf Minuten, damit sie ungezwungen miteinander reden können. Da in vielen Fällen Ihre Teilnehmer gerade jetzt beginnen sich kennenzulernen, ist es hilfreich, mit einem Eisbrecher zu beginnen. Im Folgenden finden Sie eine Liste mit guten Auflockerungs-Ideen, die die Teilnehmer zum Sprechen bringen:

- Was war das größte Risiko, das Sie jemals eingegangen sind?
- Wo würden Sie am liebsten Urlaub machen, wenn Geld keine Rolle spielte? Warum?
- Was ist Ihre liebste Beschäftigung?
- Wenn Sie nicht den Beruf eingeschlagen hätten, in dem Sie jetzt arbeiten, was wäre Ihre zweite Wahl gewesen?
- Wenn Sie zu einer anderen Zeit leben könnten, wann würden Sie am liebsten leben (abgesehen von der zu erwartenden geistlichen Antwort „zur Zeit Jesu“)?
- Was würden Sie am meisten vermissen zu sehen, wenn Sie blind würden?

- Wer ist die berühmteste Person, die Sie kennen oder schon einmal getroffen haben?
- Was vermissen Sie aus Ihrer Kindheit am meisten?
- Welcher Lehrer hatte den größten Einfluss auf Sie in der Schule (positiv oder negativ)?
- Was würden Sie von den Dingen, die man mit Geld kaufen kann, am liebsten besitzen?
- Was ist Ihre größte Angst?
- Wenn Sie jemandem ein Wunder schenken könnten, was wäre es (und wem)?
- Erzählen Sie uns von Ihrer ersten Arbeitsstelle.
- Wer ist der beste oder schlechteste Chef, den Sie jemals hatten?
- Wer war zu Ihrer Jugendzeit Ihr Held und warum?



Die Gruppe definieren: 5-10 Minuten Legen Sie einige Grundregeln fest

Es gibt verschiedene Arten, um die Regeln für eine Gruppe festzulegen. Man kann z. B. einfach eine Liste mit Regeln für die Teilnehmer der Gruppe austeilten. Man kann auch Karteikarten austeilten und die Teilnehmer bitten, jeweils zwei oder drei Regeln aufzuschreiben, die sie gerne hätten. Sie könnten dann die fünf meist genannten Vorschläge beim nächsten Treffen vorstellen. Eine dritte Möglichkeit ist, dass Sie als Gruppenleiter drei (oder mehr) Verpflichtungen gegenüber der Gruppe auflisten und dann die Teilnehmer bitten, ebenfalls drei Verpflichtungen gegenüber Ihnen festzulegen.

Hier sind einige Ideen für die Arten von Grundregeln, die für eine Kleingruppe geeignet sind:

Leiter:

- Ich erscheine immer vorbereitet.
- Ich behalte den Überblick, um das Beste aus den Treffen zu holen.
- Ich dominiere nicht die Diskussion, indem ich nur meinen Stoff durchziehe.
- Ich bete für die Gruppenmitglieder.
- Ich werde niemanden wegen seiner Antwort herabsetzen oder in Verlegenheit bringen.
- Ich beginne und beende jedes Treffen pünktlich.

Teilnehmer:

- Ich mache meine Hausaufgaben.
- Ich komme pünktlich.
- Ich nehme an der Diskussion teil.

-
- Ich unterbreche niemanden beim Reden.
 - Ich respektiere die unterschiedlichen Meinungen der Teilnehmer.
 - Ich dominiere nicht die Diskussion.

Vielleicht braucht Ihre Gruppe nicht ein solches Gruppenabkommen, aber Sie sollten sich nicht davor scheuen, eine Vereinbarung mit Ihren Teilnehmern zu treffen. Alle werden davon profitieren.



Einführung in die Lektion: 15-20 Minuten

Wenn Sie die Gruppenmitglieder in die Lektion einführen, ist es ihr Ziel, eine Spannung in Bezug auf das Thema und die Anwendungen aufzubauen. Die wichtigste Frage, die Sie in dieser Stunde beantworten müssen ist: „Warum sollte ich mich mit _____ beschäftigen?“ Sie müssen darauf vorbereitet sein, die Teilnehmer zu dieser Antwort hinzuführen. Nehmen Sie sich die Zeit, um über jede Lektion eine kurze Übersicht zu geben.



Abschluss: 5-10 Minuten

- Geben Sie für die nächste Woche Hausaufgaben auf. Gehen Sie die Aufgaben durch, und erklären Sie die Schritte, die zu erledigen sind.
- Die wichtigsten Punkte beim Beenden Ihrer Stunde sind **a)** Wiederholen Sie alles, was Sie für wichtig halten und **b)** Beschließen Sie mit einem Gebet. Wenn es die Zeit erlaubt, ermutigen sie mehrere zu beten.

FRAUEN GOTTES

MENSCHEN DER BIBEL

Leitfaden für Gruppenleiter

Lektion 1 - 12



Lektion 1

Eva – Gott nach einem Fehlritt nachfolgen

VOR DEM TREFFEN

- Machen Sie sich mit dem Schaubild (S. 9) im Kursbuch vertraut, damit Sie Eva in der Chronologie der Schöpfungswoche zuordnen können.
- Verteilen Sie Ihre Hausaufgaben, anstatt sie an einem Nachmittag oder Abend zu erledigen. Sie könnten sie in Ihrer täglichen Stillen Zeit machen.
- Suchen Sie immer persönliche Anwendungen, die Sie der Gruppe mitteilen können. Je mehr Einfluss die Bibel auf Ihr Herz hat, desto größer Ihre Begeisterung, mit der Sie von Gottes Wort erzählen können.
- Schreiben Sie während Ihres Studiums alle guten Diskussionsfragen auf, die Ihnen in den Sinn kommen.
- Zusätzliches Studium: Zur Ergänzung eignet sich sehr gut das Kapitel über *Adam* aus *Männer Gottes*.
- In einem Bibellexikon finden Sie im Artikel zu *Eva* weitere Hintergrundinformationen. Solche Nachschlagwerke helfen oft zu einem besseren Verständnis des historischen und kulturellen Umfelds, in dem eine Person lebte.



Merkvers

„Ich fürchte aber,
dass, wie die
Schlange Eva durch
ihre List verführte,
so vielleicht euer
Sinn von der Einfalt
und Lauterkeit
Christus gegenüber
abgewandt und
verdorben wird.“

2. Korinther 11,3

WAS SIE ERWARTET

Viele Ihrer Gruppenteilnehmer haben diese Woche bei ihrem Studium neue Erkenntnisse gewonnen und Anwendungen entdeckt. Manche werden zum ersten Mal verstanden haben, was passiert, wenn wir versucht werden und in die Sünde einwilligen. Erwarten Sie, dass der Herr in Ihnen und jedem Teilnehmer der Gruppe wirkt. Er wartet nur darauf, sich mächtig an denen zu zeigen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist. Einige werden Fragen bezüglich des Studiums oder sogar der Gültigkeit mancher Teile des Wortes Gottes haben. Sie können Ihnen dabei helfen, die Bibel als ein Buch zu verstehen, das aus Liebe geschrieben wurde. Sie können entdecken, dass dieses Buch ewige Weisheit ist, um zu lehren, zu überführen, zurechzuweisen und in der Gerechtigkeit zu unterweisen (2Tim 3,16-17).



Der Schwerpunkt

**Versuchung wird uns von Zeit zur Zeit zur Sünde verleiten.
Aber auch wenn wir in Sünde fallen, können wir immer wieder
umkehren und Gott nachfolgen.**

WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Sie oder ein Teilnehmer sollten zu Beginn des Treffens beten. Bedenken Sie: Wenn die Inspiration Gottes notwendig war, um die Bibel niederzuschreiben, dann ist auch seine Erleuchtung notwendig, damit wir sie verstehen.

Veranschaulichung zum Einstieg:

Petrus war ein leidenschaftlicher Mann. Er prahlte beim Herrn: „*Herr, mit dir bin ich bereit, auch ins Gefängnis und in den Tod zu gehen*“ (Lk 22,33). Aber als es hart auf hart kam, leugnete er, den Herrn auch nur zu kennen. Als ihm bewusst wurde, was er getan hatte, ging er hinaus und weinte bitterlich. Auch nach der Auferstehung, war er nicht der Alte, und versuchte stattdessen, in sein Leben als Fischer zurückzukehren. Er hatte keinesfalls den Glauben an Jesus Christus verloren. Aber durch sein Versagen hatte er keinen Glauben mehr an sich selbst. Nach einer erfolglosen Nacht beim Fischen auf dem See kam Jesus zu Petrus und tat das gleiche Wunder, das er vollbracht hatte, als er Petrus zum ersten Mal in die Nachfolge rief. Dann fragte Jesus den Petrus drei Mal: „*Hast du mich lieb?*“ – je eine Frage für Petrus' dreimaliges Verleugnen des Herrn. Aus Gnade stellte Jesus den Petrus wieder her. Wie wir an Petrus und diese Woche auch an Eva sehen, bedeutet unser Versagen nicht das Ende. Wir können immer wieder zurückkommen, um Jesus nachzufolgen.



Diskussion: 30-40 Minuten

Schwerpunkt an Tag 1:

Wir sehen uns das Ziel an, das Gott ursprünglich für Adam und Eva geplant hatte - seinen ursprünglichen Plan. Lesen Sie sich die Fragen unten durch, und suchen Sie passende aus.

- Welche Gedanken haben Sie, wenn Sie über Gottes Plan für die Menschheit nachdenken?
- Welche Rolle sollten Adam und Eva in der übrigen Schöpfung spielen?
- Können Sie erkennen, wie sich unsere Welt vom ursprünglichen Plan Gottes fortentwickelt hat? Woran?
- Was war Evas einzigartige Rolle in der Schöpfung?
- Was ist Ihnen an den Prinzipien für die Ehe an Tag eins wichtig geworden?

Schwerpunkt an Tag 2:

Wir untersuchen den Vorgang der Versuchung und wollen die Gemeinsamkeiten mit den Versuchungen herausfinden, denen wir uns heute gegenüber sehen. Wählen Sie Fragen aus, die Ihnen hilfreich erscheinen.

- Warum war Eva wohl bereit, sich auf ein Gespräch mit der Schlange einzulassen?

-
- Was ist Ihnen an Satans Aktivitäten besonders aufgefallen?
 - Wo liegen die Unterschiede zwischen dem, was Gott gesagt hat, und dem, wie Eva ihn wiedergibt?
 - Woher kamen diese Unterschiede wohl?

Schwerpunkt an Tag 3:

Wir beschäftigen uns weiter mit dem Vorgang der Versuchung und wie Eva schließlich erliegt. Wählen Sie zwei oder drei Fragen für das Gruppengespräch aus.

- Wie säte Satan Zweifel an Gott und seinem Wort?
- Erkennen Sie Prinzipien in der Art, wie Satan Eva versuchte, die uns heute noch betreffen? Welche?
- Was lernen Sie aus 1. Johannes 2,16?
- Was denken Sie, warum Adam nicht eine wichtigere Rolle in Evas Kampf gegen die Versuchung gespielt hat?

Schwerpunkt an Tag 4:

Es geht darum, dass unser Versagen in Gottes Augen nicht so wichtig ist wie die Art und Weise, in der wir damit umgehen. An Adam und Eva lernen wir, wie man mit Sünde *nicht* umgehen sollte. Im Folgenden finden Sie einige gute Diskussionsfragen.

- Adam und Eva verstecken sich. Was sagt Ihnen das über deren Umgang mit Sünde?
- Können Sie verstehen, dass Adam und Eva die Schuld für ihre Entscheidung bei anderen suchen? Können Sie von Ähnlichem berichten? Erzählen Sie.
- Was ist Ihnen an den Folgen der Sünde in 1. Mose 3,14-24 besonders aufgefallen?
- Wie wollten Adam und Eva mit Sünde umgehen? Wie ging Gott damit um?
- Welcher weitere Aspekt dieser Lektion hat Ihre Aufmerksamkeit erregt?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:

Als wichtigste Anwendung lernen wir aus der Beschäftigung mit Eva, wie wir das Einwilligen in die Versuchung vermeiden bzw. nach dem Fall auf die richtige Art damit umgehen sollten. Vielleicht finden Sie hier passende Einstiegsfragen.

- Auf welche Art sind Sie manchmal versucht zu zweifeln, dass Gottes Wort wahr und zuverlässig ist?

-
- Inwiefern sind Sie manchmal versucht zu zweifeln, dass Gottes Absichten mit Ihnen gut sind?
 - Welche Folgen der Sünde haben Sie schon in Ihrem eigenen Leben oder dem anderer Menschen gesehen?
 - Haben Sie schon die gleichen Fehler im Umgang mit Sünde begangen wie Adam und Eva: verstecken oder andere beschuldigen? Erzählen Sie.



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Wiederholen Sie die Hauptgedanken des Treffens.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich ein paar Momente für einen Vorausblick auf die Lektion über *Sara*.
- **Gebet:** Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Manche von Ihnen, die dieses Leiterheft lesen, haben schon oft Kleingruppen geleitet. Daher möchte ich Sie auf eine Sache hinweisen: Erfahrung allein macht Sie noch nicht zu einem guten Diskussionsleiter. Im Gegenteil, Ihre Erfahrung kann Sie weniger effektiv machen. Je mehr Erfahrung Sie haben, desto sicherer fühlen Sie sich bei der Aufgabe. Leider heißt das bei einigen, dass sie auch sicherer darin werden, einen schlechten Job zu machen. Wenn man sich mit Mittelmäßigkeit zufrieden gibt, kann das dazu führen, dass man die Aufgabe weniger ernst nimmt. Leider wird manchmal davon ausgegangen, dass jemand mit Erfahrung sozusagen erfolgreich „aus der Hüfte schießen kann“. Wenn Sie wirklich möchten, dass die Teilnehmer das Beste aus diesem Kurs herausholen, dann sollten Sie sich nicht damit zufrieden geben, die Aufgabe nur gut zu erledigen. Machen Sie es sich zum Ziel, das Beste zu geben. Überprüfen Sie regelmäßig, ob Sie noch das tun, was Sie sich vorgenommen hatten. Darin liegt der Schlüssel zur Qualität. Auf Seite 13 des Leiterhefts finden Sie eine Liste mit über 30 Auswertungsfragen, die Sie von Zeit zu Zeit durchgehen können. Diese Fragen sind eine gute Hilfe für Ihr Gedächtnis und verbessern die Qualität der Gruppendiskussion. Lesen Sie die Auswertungsfragen durch, und notieren Sie im Folgenden zwei oder drei Punkte, die Sie nächste Woche umsetzen möchten.

1. _____

2. _____

3. _____

Lektion 2

Sara – Eine Frau des Glaubens

VOR DEM TREFFEN

- Beachten Sie: Sie sollen diese Lektion nicht lehren, sondern die Diskussion voranbringen.
- Für Ihre Vorbereitung ist es sehr hilfreich, wenn Sie die angegebenen neutestamentlichen Stellen über Sara lesen: Hebräer 11,11; 1. Petrus 3,6; Römer 9,9.
- Achten Sie darauf, dass nichts zwischen Ihnen und Gott steht. Seien Sie gegenüber der Gruppe offen im Blick auf Ihre Lebenserfahrungen und Ihr Versagen. Das erleichtert es den anderen, sich auch zu öffnen.
- Haben Sie keine Angst, während der Diskussion auch mal ein Nebenthema zu streifen, wenn es im Interesse der Gruppe ist. Man sollte nur nicht den Rest der Gruppe „opfern“, um die Frage eines Einzelnen zu bearbeiten. Lassen Sie sich von Gott leiten.
- Halten Sie bei der Vorbereitung immer einen Textmarker bereit, um wichtige Passagen anzustreichen.
- Als ergänzende Vorbereitung zu *Sara* könnte das Kapitel *Abraham* aus *Männer Gottes* hilfreich für Sie sein.



Merkvers

„Durch Glauben empfing er auch mit Sara, obwohl sie unfruchtbar war, Kraft, Nachkommenschaft zu zeugen, und zwar über die geeignete Zeit des Alters hinaus, weil er den für treu erachtete, der die Verheißung gegeben hatte.“

Hebräer 11,11

WAS SIE ERWARTET

Jemand hat einmal gesagt: „Hinter einem großen Mann steht eine große Frau.“ Man kann nicht über Abrahams herausragende Rolle im Judentum und Alten Testament nachdenken, ohne auch über seine Gehilfin zu reden: Sara. Auch wenn wir nicht so viel über sie wissen, wie wir wünschten, ist sie eine der meistgenannten Frauen in der Bibel und die „Großmutter“ des Volkes Israel. Ihre Lebensgeschichte ist sehr menschlich, gespickt sowohl mit ihren eigenen Fehlern als auch mit dem Versagen anderer. Ihre Gruppe wird vieles bei Sara entdecken, was sie nachahmen und für das eigene Leben mit Gott anwenden kann.



Der Schwerpunkt

Das Wesen des Glaubens ist die Bereitschaft, Gott beim Wort zu nehmen und danach zu leben.

WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Bitten Sie einen Teilnehmer, zu Beginn des Treffens zu beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Im Jahr 1902 dichtete Adelaide Pollard das Lied *Nimm Du mich ganz hin* zu einer Zeit, die sie selbst als „große Not der Seele“ bezeichnete. Kurze Zeit zuvor hatte sie erfolglos versucht, Geld für eine Missionsreise nach Afrika zu sammeln. Gott begegnete ihr während einer Gebetsversammlung, und daraus entstanden die Worte dieses kraftvollen Liedes:

„Nimm du mich ganz hin, o Gottessohn.
Du bist der Töpfer, ich bin der Ton.
Mach aus mir etwas nach deinem Sinn,
während ich harre, nimm mich ganz hin.“

Adelaide hatte gelernt, dass wahrer Dienst empfangen und nicht errungen wird. Sara musste diese Lektion auf die harte Tour lernen. Ismael war ein immer gegenwärtiges „Denkmal“ dafür, dass gewöhnlich nichts Gutes dabei herauskommt, wenn wir versuchen, Gott zu helfen.



Diskussion: 30-40 Minuten

Wenn die Gruppe einmal ins Reden gekommen ist, müssen Sie meist nichts weiter tun, als das Gespräch mit ein, zwei Fragen oder einer Beobachtung im Fluss und auf Kurs zu halten. Sie sind der „Torhüter“ der Diskussion. Scheuen Sie sich nicht, einen Teilnehmer um weitere Erläuterungen zu einer Aussage zu bitten oder einen stillen Teilnehmer nach seiner Meinung zu fragen. Die Zeit wird es nicht erlauben, jede einzelne Frage bei einem Treffen zu diskutieren. Machen Sie es sich zum Ziel, den Hauptgedanken jeder Tageseinheit anzusprechen und der Gruppe beim Austausch des Gelernten zu helfen. Sie müssen nicht alle Diskussionsfragen besprechen; wählen Sie einzelne aus, die für Ihre Gruppe brauchbar erscheinen.

Schwerpunkt an Tag 1:

Im Wesentlichen geht es darum, Saras frühe Beziehung zu Abraham zu porträtieren und zu sehen, wie Gott darin wirkte. Wählen Sie ein, zwei Fragen aus, um die Diskussion in Gang zu bringen.

- Wo sehen Sie einen Zusammenhang zwischen der Beziehung von Abraham und Sara sowie den Ehen heute?
- Ist es Ihnen schon einmal schweigefallen, sich Ihrem Mann oder von Gott gegebenen Autoritäten unterzuordnen? Erzählen Sie.
- Wodurch fallen gehorsame Christen in unserer Kultur heute auf?
- Haben Sie noch Fragen zu Tag eins? Welche?

Schwerpunkt an Tag 2:

Wir lernen ein wichtiges Prinzip für das Leben mit Gott: Er braucht unsere Hilfe nicht – er braucht nur unsere Unterwerfung unter seinen Willen und Plan. Suchen Sie sich Fragen für die Diskussion aus.

- Reden Sie über die Auswirkung von Saras Idee.
- Warum fällt es Ihnen schwer, auf Gott zu warten?
- Warum änderte sich Saras Beziehung zu Hagar wohl, als diese schwanger wurde?
- Warum plante Gott es wohl so, dass Sara mit Hagar und Ismael zusammenleben musste?

Schwerpunkt an Tag 3:

Als Gott Abraham und Sara besuchte, fiel es ihnen schwer, ihm zu glauben. In dieser Einheit sehen wir, wie Gott mit ihren Zweifeln umgeht und ihrem Unglauben hilft. Wählen Sie Diskussionsfragen aus.

- Wieso zweifeln Abraham und Sara wohl an Gottes Verheißung, dass er ihnen einen Sohn schenkt?
- Warum lachte Sara wohl? (1Mo 18,12)
- Wie passen Saras Lachen und der Wochenvers (Hebr 11,11) zusammen?
- Was bedeutet wohl die Formulierung „zur bestimmten Zeit“ (1Mo 18,14; 21,2)?
- Was lernen wir aus Saras Erfahrung über das Wesen des Glaubens?

Schwerpunkt an Tag 4:

Obwohl Sara gottesfürchtig war und von Gott gebraucht wurde, war sie nicht vollkommen. Diese Einheit zeigt uns, wo sie stolperte und wie wir von ihren Fehlern lernen können. Wählen Sie ein bis zwei Diskussionsfragen aus.

- Warum spricht die Bibel wohl über Abrahams und Saras Versagen?
- Haben Sie schon einmal ein Versagen nach einem geistlichen Höhepunkt erlebt? Erzählen Sie.
- Was an Saras Versagen spricht Sie am meisten an?
- Was von Tag vier finden Sie noch interessant?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:

Die wichtigste Lektion aus Saras Leben ist: Unser Glaube an Gott spiegelt sich in unserer Bereitschaft wider, Gott beim Wort zu nehmen und darauf zu antworten. Hier finden Sie gute Diskussionsfragen.

- Wo im Leben fällt es Ihnen am schwersten, Gott zu vertrauen?
- Sind Sie Autoritäten gehorsam? Nennen Sie Beispiele dafür.
- Haben Sie damit zu kämpfen, dass Sie Gott helfen wollen? In welchen Bereichen?
- Hat Gott Ihnen durch diese Lektion gezeigt, dass Sie etwas ändern müssen? Was?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung:** Wiederholen Sie die Hauptgedanken.
- **Erinnern** Sie Ihre Gruppe daran, dass es beim Christsein nicht darum geht, sich hart anzustrengen, um wie Jesus zu sein. Es geht darum, dass wir uns Gott hingeben und ihm erlauben, durch uns zu wirken.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich kurz Zeit, um einen Ausblick auf die Lektion über *Mirjam* zu geben.
- **Gebet:** Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

In seinem Buch *Leading Life-Changing Small Groups* (Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1996) nennt Bill Donahue vier Maßnahmen, die zu einem dynamischen, angeregten Gruppengespräch führen. Nehmen Sie sich Zeit, und lesen Sie den Abschnitt *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 5 des Leiterhandbuchs.

Lektion 3

Mirjam – Gott vertrauen, dass ich am richtigen Platz bin

VOR DEM TREFFEN

- Beten Sie täglich für die Mitglieder Ihrer Gruppe, dass sie Zeit mit der Heiligen Schrift verbringen, dass sie verstehen, was Gott ihnen sagen will und Gottes Reden gehorsam sind.
- Machen Sie Ihre Hausaufgaben – schieben Sie sie nicht auf!
- Markieren Sie während Ihres Studiums Gedanken und Fragen, die Sie in der Gruppe diskutieren möchten. Zusammen mit den unten aufgeführten Fragen wird die Diskussion dadurch persönlicher. Denken Sie über die Bedürfnisse Ihrer Gruppe nach, und suchen Sie nach Anwendungsfragen und guten Einstiegen für die Diskussion.
- Bleiben Sie immer belehrbar! Achten Sie als Erstes darauf, was Gott zu Ihnen sagt.
- Seien Sie transparent und offen für das, was Gott Sie lehren möchte.



Merkvers

„Nun aber hat Gott die Glieder bestimmt, jedes Einzelne von ihnen am Leib, wie er wollte.“

1. Korinther 12,18

WAS SIE ERWARTET

Die Frage nach Gottes Souveränität im Leben der Menschen wird bei jedem Ihrer Teilnehmer einen Nerv treffen. Früher oder später hat jeder damit zu kämpfen, dass er sich eine Stellung, eine Position oder Aufgabe wünscht, die Gott ihm nicht gegeben hat. Am Beispiel Mirjams sehen wir, wie Unzufriedenheit mit unserem Platz in Gottes Plan und über die Dinge, die wir nicht haben, uns die Freude an dem rauben können, was Gott uns geschenkt hat. Da Frauen in den verschiedensten Bereichen oftmals von Männern dominiert werden, können sie sich wahrscheinlich mit dem Charakter dieser Lektion auf einer sehr persönlichen Ebene identifizieren. Sie sollten bei der Gesprächsleitung darauf achten, dass Sie nicht dabei stehen bleiben, Frusterlebnisse auszutauschen. Wenn solche Themen auftreten, weisen Sie auf Gott und die Wahrheiten dieser Lektion hin.



Der Schwerpunkt

Wir müssen Gott vertrauen, dass er alles richtig gemacht hat: Er hat uns an den richtigen Platz gestellt, und er hat uns bestimmte Aufgaben nicht gegeben.

WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Erinnern Sie sich daran, dass der Herr unser Lehrer ist. Er möchte, dass wir uns auf ihn verlassen, wenn wir die Bibel öffnen.

Veranschaulichung zum Einstieg: Ron Dunn, der bekannte Autor und Redner, erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, der nach seinem Vortrag auf einer Konferenz christlicher Leiter zu ihm kam. Dieser junge Mann hatte gerade seinen Abschluss an der Bibelschule gemacht und sagte: „Bruder Dunn, ich bin bereit, mich von Gott gebrauchen zu lassen.“ Nach kurzem Nachdenken antwortete Ron Dunn: „Aber sind Sie auch bereit, *nicht* von Gott gebraucht zu werden?“ Es ging ihm um einen ganz einfachen, aber wichtigen Punkt: Ob Gott uns gebraucht, hängt von *seiner* Entscheidung ab, nicht von der unseren. Es geht um *seinen* Zeitplan, nicht um unseren. Der junge Mann ging von der falschen Annahme aus, dass Gott ihn jetzt nach dem Bibelschulabschluss auch gebrauchen müsse – so wünschte er sich das zumindest. Unser Wert bemisst sich nicht nach unserem Arbeitsertrag, sondern nach unserer Bereitschaft, den Willen des Herrn zu *seiner* Zeit und zu *seinem* Zweck zu tun. Das ist ähnlich wie bei einem Wasserhahn. Wenn ein Wasserhahn zu einer Zeit und an einem Ort läuft, wo es nicht erwünscht wird, ist das kein Segen, sondern ein Problem. Gott entschied sich, Mirjam auf eine großartige Weise zu gebrauchen. Aber währenddessen hatte Mirjam damit zu kämpfen, dass sie lieber andere Aufgaben wahrnehmen würde. Für uns alle ist die Beschäftigung mit ihrem Leben sehr gewinnbringend.



Diskussion: 30-40 Minuten

Führen Sie die Gruppe entlang des Hauptthemas, dass Gott uns den richtigen Platz und die richtige Aufgabe zugewiesen hat. Sie müssen ein sehr aufmerksamer Beobachter sein, um den Fokus der Gruppe zu schärfen. Ermutigen Sie Einzelne, einen Schlüsselgedanken weiter zu durchdenken, oder fragen Sie einen stillen Teilnehmer nach seiner Meinung bezüglich der Aussage eines anderen. Haben Sie die Zeit im Auge, und bedenken Sie, dass Sie nicht jede einzelne Frage dieser Lektion beantworten können. Versuchen Sie, die wichtigsten Gedanken jedes Tages anzusprechen. Helfen Sie den Teilnehmern dabei, einander mitzuteilen, was sie gelernt haben.

Schwerpunkt an Tag 1:

An Tag eins geht es um den Hintergrund von Mirjams Leben, wie der Herr sie gebrauchte, um das Leben des kleinen Mose zu retten. Sehen Sie sich die Diskussionsfragen unten an, und wählen Sie passende aus.

- Beschreiben Sie die Zeit, in der Mirjam und Mose lebten.
- Warum ließ Gott es wohl zu, dass sein Volk in der ägyptischen Sklaverei lebte?
- Welche Wirkung hatte wohl die Rettung des kleinen Mose auf Mirjams Glauben?
- Was ist Ihnen an Tag eins noch aufgefallen?

Schwerpunkt an Tag 2:

Hier lernen wir etwas über Mirjams Rolle in der Führerschaft des „neugeborenen“ Volkes, als Israel aus der ägyptischen Knechtschaft befreit wurde. Wählen Sie unten Fragen für die Diskussion aus.

- Welche Rolle spielte Mirjam in Israels Führung während des Auszugs?
- Hat Sie etwas besonders an Mirjams Befreiungslied fasziniert? Was?
- Wie denken Sie, hat Mirjam insgesamt in der Führung Israels „funktioniert“?
- Denken Sie, dass Mirjams Rolle insgesamt vom kulturellen Frauenbild ihrer Zeit bestimmt war? Erklären Sie.
- Glauben Sie, dass Gottes Plan für Frauen Begrenzung und Erniedrigung vorsieht? Erläutern Sie.

Schwerpunkt an Tag 3:

Wir lernen die Gefahr des Stolzes kennen und wie er unser Selbstbild und den Blick auf andere beeinflusst. Wählen Sie unten Fragen aus, die für Ihre Gruppe passen.

- Warum wohl entschied Mirjam, ihre Bedenken hinsichtlich Moses Frau in aller Öffentlichkeit kundzutun?
- Welches eigentliche Motiv lag ihrer Beschwerde wohl zugrunde?
- Haben Sie schon einmal Bedenken wegen einer Sache geäußert, wo das eigentliche Motiv in einer negativen Haltung lag? Wie war das Ergebnis?
- Welche Rolle spielte wohl das Treffen mit den siebzig Ältesten bei Mirjams Unzufriedenheit?

Schwerpunkt an Tag 4:

Der Hauptgedanken dieser Einheit ist: Sünde hat Folgen – besonders die öffentliche Sünde eines Führers. Wählen Sie eine Frage aus der Liste unten, die Sie für Ihr Gespräch als hilfreich einschätzen.

- Wie ging Gott mit Mirjams Sünde um?
- Warum handelte Gott mit Aarons Sünde wohl weniger streng?
- Wie können Sie in Aarons veränderter Perspektive Buße erkennen?
- Wann haben Sie schon einmal mit Leitern gehadert, wie Mirjam mit Mose?
- Welche weiteren Fragen sind in dieser Einheit aufgetreten?